



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

80 (17.2.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396785)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 5 mal außer Sonntag, Montag und Feiertagen. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Ausland: 40 Pf. pro Monat. Postamt: 10 Pf. pro Monat. Druck: 10 Pf. pro Monat.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptverwaltungsstelle: R. L. 4-6 Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Nr.: 17590. - Druckerei: Remajel Mannheim

Anzeigenpreise: 10 mm breite Zeilen für 10 Pf. pro 1000. 12 mm breite Zeilen für 12 Pf. pro 1000. 14 mm breite Zeilen für 14 Pf. pro 1000. 16 mm breite Zeilen für 16 Pf. pro 1000. 18 mm breite Zeilen für 18 Pf. pro 1000. 20 mm breite Zeilen für 20 Pf. pro 1000. 22 mm breite Zeilen für 22 Pf. pro 1000. 24 mm breite Zeilen für 24 Pf. pro 1000. 26 mm breite Zeilen für 26 Pf. pro 1000. 28 mm breite Zeilen für 28 Pf. pro 1000. 30 mm breite Zeilen für 30 Pf. pro 1000. 32 mm breite Zeilen für 32 Pf. pro 1000. 34 mm breite Zeilen für 34 Pf. pro 1000. 36 mm breite Zeilen für 36 Pf. pro 1000. 38 mm breite Zeilen für 38 Pf. pro 1000. 40 mm breite Zeilen für 40 Pf. pro 1000. 42 mm breite Zeilen für 42 Pf. pro 1000. 44 mm breite Zeilen für 44 Pf. pro 1000. 46 mm breite Zeilen für 46 Pf. pro 1000. 48 mm breite Zeilen für 48 Pf. pro 1000. 50 mm breite Zeilen für 50 Pf. pro 1000. 52 mm breite Zeilen für 52 Pf. pro 1000. 54 mm breite Zeilen für 54 Pf. pro 1000. 56 mm breite Zeilen für 56 Pf. pro 1000. 58 mm breite Zeilen für 58 Pf. pro 1000. 60 mm breite Zeilen für 60 Pf. pro 1000. 62 mm breite Zeilen für 62 Pf. pro 1000. 64 mm breite Zeilen für 64 Pf. pro 1000. 66 mm breite Zeilen für 66 Pf. pro 1000. 68 mm breite Zeilen für 68 Pf. pro 1000. 70 mm breite Zeilen für 70 Pf. pro 1000. 72 mm breite Zeilen für 72 Pf. pro 1000. 74 mm breite Zeilen für 74 Pf. pro 1000. 76 mm breite Zeilen für 76 Pf. pro 1000. 78 mm breite Zeilen für 78 Pf. pro 1000. 80 mm breite Zeilen für 80 Pf. pro 1000. 82 mm breite Zeilen für 82 Pf. pro 1000. 84 mm breite Zeilen für 84 Pf. pro 1000. 86 mm breite Zeilen für 86 Pf. pro 1000. 88 mm breite Zeilen für 88 Pf. pro 1000. 90 mm breite Zeilen für 90 Pf. pro 1000. 92 mm breite Zeilen für 92 Pf. pro 1000. 94 mm breite Zeilen für 94 Pf. pro 1000. 96 mm breite Zeilen für 96 Pf. pro 1000. 98 mm breite Zeilen für 98 Pf. pro 1000. 100 mm breite Zeilen für 100 Pf. pro 1000.

Abend-Ausgabe A

Donnerstag, 17. Februar 1938

149. Jahrgang - Nr. 80

Oesterreichs neuer Innenminister beim Führer

Kurzer Besuch in Berlin

Dr. Seif-Ingwart wurde heute mittag vom Führer empfangen

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Berlin, 17. Februar.

Der österreichische Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Seif-Ingwart, ist für einen kurzen Besuch heute morgen in Berlin eingetroffen.

Am Mittag wurde Dr. Seif-Ingwart zu einer Aussprache vom Führer empfangen.

Amnestiegesetz in Kraft getreten

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Wien, 17. Febr.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Amnestiegesetzes, das damit in Kraft getreten ist.

Neben den bereits bekannten Bestimmungen wird darin noch verfügt, daß auch die Rechtsfolgen

der Verurteilungen, vor allem die dadurch eingetretene Unfähigkeit, bestimmte Rechte, Befugnisse und Befugnisse zu erlangen, nachgelassen wird. Diese Bestimmungen beziehen sich auf alle Personen, die im Laufe der letzten Jahre wegen politischer Delikte bestraft wurden, gleichgültig, ob ihre Strafe schon verbüßt ist oder nicht.

Ueber die Frage, ob im einzelnen Fall ein politisches Vergehen vorliegt, auf das die Amnestie zur Anwendung zu kommen habe, entscheiden die Gerichte, bei denen die Beurteilung erfolgt ist.

Um das Verfahren abzukürzen und die Amnestie möglichst schnell zur Auswirkung zu bringen, wurde die Bestimmung getroffen, daß es genügt, wenn der Vorsitzende der Verhandlung und der Staatsanwalt, der die Anklage vertritt, übereinstimmend der Ansicht sind, daß es sich um ein politisches Vergehen handelt. Nur in Zweifelsfällen muß der ganze letztgerichtliche Gerichtshof gehört werden.

Die neuen Männer in Oesterreich



Minister Guido Serravallo, Generaldirektor der Österreichischen Post (Eberl, Silberstein, Jander-W.)



Dr. Guido Schmidt, der neuernannte Außenminister (Eberl, Silberstein, Jander-W.)



Dr. Seif-Ingwart, der neue Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen (Eberl, Silberstein, Jander-W.)

Paris kann sich immer noch nicht beruhigen

Weitere Sensationshefte im Zusammenhang mit den Wiener Ereignissen

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

- Paris, 17. Februar.

Die Pariser Presse kann sich noch immer nicht über die Neuordnung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich und den Umbau der österreichischen Bundesregierung beruhigen. Alle Blätter treiben noch immer größte Sensationshefte.

Dabei muß gleich gesagt werden, daß es nicht die Tatsachen an sich sind, die die Pariser Gemüter so sehr erhitzen, als vielmehr die allgemeine Annahme, daß mit den neuen Maßnahmen die Unabhängigkeit Oesterreichs besiegelt und der Aufbruch vollzogen sei.

Diese Meinung muß umso mehr auffallen, als Paris anfanglich mit offener Hochachtung das Gerücht verbreitet hatte, die Unterredung in Berchtesgaden zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler sei völlig erfolgreich gewesen und habe eigentlich nur mit einer Abmahnung geendet. Aber auf eine Weiterentwicklung kommt es jetzt der Pariser Presse nicht mehr an. Um die Meinung, daß jetzt der Aufbruch vorüber ist, in seinen Klängen verwickelt, ist, zu helfen, verbreitet die Pariser Presse wieder eine Reihe von Eigenmeldungen.

Das einzige Blatt, das diese neue Eigenkomposition nicht mißachtet, ist die „Revue“ der Temps, dem die Zusammenfassung aus Berlin wegen seiner Zusammenfassungen über die Zustände in Deutschland wirklich eine gute Lehre gewesen ist.

Was das hindert nicht, daß auch der Temps von einem „deutschen Druck auf Oesterreich“ zu sprechen mag und daß auch er die Ereignisse in Wien nur vom Gesichtspunkt des Aufbruchs anspricht. Bei der Umänderung der Bundesregierung ist die Stimmung so weit gegangen, wie es ihm möglich war, ohne die wesentlichen Prinzipien des Nationalismus und die lebenswichtigen Interessen seines Landes preiszugeben. Damit ist die äußerste Grenze der möglichen Opfer für die Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Berlin und Wien erreicht. Es ist daher nur gerecht anzuerkennen, daß der Bundeskanzler, der sich in ganz besonderer Geistes Lage befindet, sich wenig und in vollem Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit zu der Lösung des schwierigen Problems entschlossen hat, um die Gefahr einer Revolution zu vermeiden.

Die „Information“ meint mit einer all zu offensivlichen Tendenz, Oesterreich werde vielleicht noch einen Teil seiner Unabhängigkeit und Freiheit verlieren können, wenn in Europa auf die Zeit der Unsicherheit und der Wirren endlich eine Periode der Entspannung folgt. Auf jeden Fall sei die österreichische Regierungsmehrheit festzulegen, als man es voranzutreiben habe. Die neue Regierungskomposition sei zwar vom Standpunkt der verschiedenen Tendenzen im Lande als gebildet anzusehen und die neue Regierung durchaus geeignet, an dem Werk der Ausbesserung und Annäherung weiterzuarbeiten, dem im Bundeskanzler Schicksal bereits seit längerer Zeit gewidmet habe.

Rom sieht die Lage geklärt an

Drahtber. aus Rom, Korrespondenten

- Rom, 17. Febr.

Das italienische Echo auf die Zusammenkunft vom Oberjochberg ist weiterhin durchaus zustimmend und

entspricht den freundschaftlichen Beziehungen, die Rom sowohl in Berlin wie auch in Wien unterhält. In den zuständigen Kreisen wird erklärt, die Lösung der Frage, die durch die Unterredung zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler erfolgt ist, habe die Situation in Oesterreich auf eine sichere Grundlage gestellt. Diese Klärungen seien auf Grund des Abkommens vom 11. Juni 1936 erfolgt. Was hier nicht verstanden, daß das österreichische Volk deutscher Abstammung und Kultur sei und deutsch spreche. Dies sei auch die Ansicht von Rom.

„Die Zeit drängt“

Die Kolonialfrage muß gelöst werden!

Italien warnt England vor weiteren nutzlosen Ablenkungsmanövern - Keine Lösung auf Kosten Dritter

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Rom, 17. Februar.

Dem deutschen Kolonialanspruch widmet „Lavoro Fascista“ unter der Überschrift: „Die Zeit drängt“ einen Artikel seines Berliner Vertreters.

Nach Aufklärung und Zurückweisung der teilweise bekannten Äußerungen, deren man sich in England und Frankreich bedient, um einer Annahmefähigkeit des Problems auszuweichen und es auf die lange Bank zu schieben, betont der Korrespondent, man könne seit einem Jahr einen gewissen Fortschritt verzeichnen, nachdem Ribbentrop als Reichsminister in London immer wieder unermüdlich diese Fabel angedreht habe.

Nach Lord Halifax habe nach seiner Erkundungsteilnahme London berichten müssen, daß Abenteuermänner durch Fortschreiten anderer Probleme nicht mehr möglich seien.

So habe England zwar, wenn auch mit zögerlicher Aktualität, das Problem angehen müssen, aber im gleichen Atemzuge mit der Erklärung, daß die Diskussion eröffnet sei, praktisch jede Verhandlung verhöhnen und der Behauptung, die Frage gebe nicht ausschließlich England an, sondern müsse von allen interessierten Staaten geprüft werden. Von England, Frankreich, Belgien und Japan, die allein für eine Erörterung der ehemaligen deutschen Kolonien im Betracht kommen könnten, seien aber nur die beiden ersten Länder mächtig, während die beiden zuletzt genannten praktisch nicht ins Gewicht fallen. Auch könne man weder Holland noch Portugal und noch weniger die Türkei in die Diskussion mit hineinziehen. Dies haben schon der Führer seinerzeit ausdrücklich festgestellt mit seiner Erklärung, daß Deutschland nichts von den Ländern verlange, die ihm nichts abgenommen hätten und daß seine Ansprüche nur jene Länder betreffen, die Deutschland seinerzeit seine Kolonien abgetreten hätten.

Diese offene Feststellung sei aber eine Warnung an England, daß sich das Reich für vornehmlich verantwortlich annehmen, auf Kosten Dritter entschädigt zu werden, nicht berechtigt. Damit werde auch der verlogene Vorwand beseitigt, den England vorbringe, um sich in den Besitz der por-

tugetischen Mittelstützpunkte zu setzen, nämlich daß es Portugal dadurch gegen den „Bandhüter“ des Nationalsozialismus besser schätzen könne.

Man braucht wohl kaum, so schreibt der Vertreter des „Lavoro Fascista“ weiter, den tatsächlichen Wert des Kolonialbesitzes nochmals zu unterstreichen. Die Deutsche der Weltmächte kann um so weniger zurückweichen, wenn man bedenkt, daß Frankreich und England, die gerade die Mächte, die von Deutschland beauftragt haben, ein System für eine internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet auszuwickeln, es sind, die sich weigern Deutschland eine gleichberechtigte wirtschaftliche Stellung einzuräumen und durch Verlogenheitsmanöver zu verhindern.

Regierung über diese Unterredung auf dem Konferenzen gehalten worden sei.

Oesterreichs Gesandter nach London zurückgerufen

- London, 17. Februar. (H. V.)

Der österreichische Gesandte in London, Baron Brandenstein, der sich auf Urlaub in Tirol befindet, hat sich auf Befehl aus Wien eilig nach England zurückgegeben. Wie man erfährt, wird er dort so bald als möglich über die Bedeutung der Umwälzung der österreichischen Regierung informiert.

Moskau schweigt zur Budenko-Flucht

Die peinliche Affäre wird in der Moskauer Presse mit keinem Wort berührt

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Moskau, 17. Februar.

Die Aufklärung der Affäre Budenko wird in der Sowjetpresse bis jetzt noch mit keinem Wort berührt; auch die Nachrichten über das Aussehen des von der GPU Gestrichelten in Rom wird nirgends erwähnt.

Großes Aufsehen in Paris

+ Paris, 17. Februar.

Abgesehen von den Blättern der äußersten Linken, veröffentlicht die gesamte Pariser Presse in großer Aufmerksamkeit die Tatsache und die Einzelheiten um das Wiedererschleichen des ehemaligen sowjetrussischen Gesandten in Paris, Budenko, in Rom. Die Enthaltungen, die Budenko abgeben hatte, werden teils im Wortlaut, teils in längeren Auszügen von den Blättern gebracht, die für den Ausbruch jedoch eingehendere Kommentare noch nicht enthalten.

Budenko unterbreicht keine Anklagen

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

+ Rom, 17. Februar.

In den von marxistisch-bolschewistischer Seite geleiteten Zeitschriften an der Spitze der Ausführenden Budenko erklärte Budenko Donnerstag mittag, er sei in der Lage, die Richtigkeit seiner früheren Angaben, die er der Öffentlichkeit mitgeteilt habe, zu beweisen. Er habe sich bei den italienischen Behörden auswirken können und sei nun nämlich, wie in Italien zu befinden. Wie bekanntlich Budenko wie Budenko's Lebens nachmals auf die unerschütterliche Lage des im Ausland lebenden sowjetrussischen diplomatischen Personals hin.

Geflohene Sowjetflieger

- Moskau, 17. Febr. (H. V.)

In der Nähe von Berdora im Wladimir-Gebiet landeten heute zwei sowjetrussische Flieger, die erflüchten, daß sie aus der Sowjetunion geflohen seien.

Da sie die dortigen Zustände nicht mehr ertragen konnten. Die beiden Arbeiter wurden aus Verhinderung ihrer Personellen unter Bewachung nach Laria (Toskana) gebracht.

Delbos und die Gehausstellung

Kampfe der Delbos gegen die „Schwäbische Post“ des Canal d'Orléans

aus Paris, 17. Februar.

Der deutsche Protest gegen die berühmte Pariser Gehausstellung, in der bekanntlich führende Persönlichkeiten des Dritten Reiches auf niederträchtige Art und Weise in den Schmutz gezogen und beschimpft wurden, hat bei der Pariser Vorkonferenz naturgemäß einen Platzhaken zur Folge gehabt, zumal von amtlicher französischer Seite ausdrücklich einig der üblichen Auswüchse dieser Ausstellung eingeschritten wird. Der sozialdemokratische „Kommunist“ nimmt das zum Anlass, um von einer „liberalen Initiative des Canal d'Orléans“ zu sprechen und diesen den Vorwurf zu machen, wieder einmal den „Kampagnen der Restaurierung nachzugehen“ zu haben. Das Entgegenkommen, das man von amtlicher Seite der deutschen Aufforderung, jede Hege gegen die deutschen Behörden und ihre führenden Persönlichkeiten zu vermeiden, zeige, sei unangebracht übertrieben.

Sogar das „Ceuvre“ kann sich nicht verkneifen, gegen den französischen Außenminister im Felde zu stehen, wobei es von einem „neuen Beweis für die Schwäche der Canal d'Orléans“ vor den deutschen Verhandlungen spricht.

Eröffnung der Automobilschau auf allen deutschen Sendern. Die Eröffnung der internationalen Automobilschau in Rotterdam am Freitag, dem 15. Februar, in der Ausstellungsgebäude am Rijksweg, dem 15. Februar, um allen deutschen Sendern in der Zeit von 11 bis 12 Uhr übertragen.

Kameradschaftsbund des Deutsch-Englischen Kreises. Der Deutsch-Englische Kreis veranstaltete in Berlin in den Räumen der Deutsch-Englischen Gesellschaft seinen ersten diesjährigen Kameradschaftsabend, bei dem Räter Schafstein an Hand von Lichtbildern und Tönen eines von ihm selbst gedrehten Films über seine Polarexpedition sprach.

Die Wünsche des französischen Luftfahrtministers: Kredite, Kredite, Kredite!

Neuorganisation der Flugzeugindustrie - Vielfältige Herstellung der Kampfflugzeuge

Drahtbericht: aus Pariser Vertreters - Paris, 17. Febr.

Der Luftfahrtminister Guesbriandere kündigte vor der Luftfahrtkommission der Kammer an, daß er in den nächsten Tagen zwei sehr bedeutsame Zusatzkredite für die Luftkredite anfordern werde.

Zunächst geht es, die verstaatlichte Flugzeugindustrie zu reorganisieren und zwar sowohl vom Standpunkt der industriellen Produktion wie auch des finanziellen Aufbaues aus. Die verstaatlichte Luftfahrtindustrie hätten alle großen Schäden gegenüber dem Staat, die irgendwie kompensiert werden müßten. Auch sei es unbedingt notwendig, die Produktion beträchtlich zu erhöhen. Ein Raub fremder Flugzeuge, beispielsweise in Amerika, könne nicht gut in Frage kommen, obwohl natürlich die Regierung auch diese Frage prüft. Auch er, der Minister, könne nur daran erinnern, daß kein Vorgänger seit einer amerikanischen Motor für 30 Millionen Franken gekaufte habe. Die französische Industrie habe dagegen auf das Lebhafteste protestiert, denn sie habe erklärt, daß Frankreich selbst wohl durchaus in

Ein Versuch mit halben Mitteln? England will sich eine neue Jugend erziehen

Heute wird der König den „Feldzug zur körperlichen Erziehung“ eröffnen

London, 17. Februar. (N. P.)

Englands „letzte Versuch“, etwas für die Erziehung seiner Jugend zu tun, ohne zu außerordentlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, zu greifen, ist die sogenannte National Fitness Campaign, der Feldzug zur nationalen Erziehung, der heute abend durch eine Rede des Königs in der Guildhall feierlich die offizielle Weihe erhalten wird. In der Guildhall, dem ehemaligen alten Haus der Gilden der Londoner City, werden bis 700 Abgeordnete des Landes-Parlamentes zur körperlichen Erziehung und der 22 britischen Komitees versammelt. Die Rede des Königs vor diesen Abgeordneten wird durch Rundfunk im ganzen Lande verbreitet.

Das sportliebende Volk der Welt, das die Engländer im allgemeinen sind, freut sich über die körperliche Verfassung der Jugend, keineswegs besonders glänzend da. Diese Tatsache hat schon vielen englischen Politikern zu denken gegeben. Die Erkenntnis der Notwendigkeit vielfältig durchgeführter Maßnahmen ist jedoch verhältnismäßig jungen Datums und fällt wohl nicht zufällig fast genau mit der britischen Währungsreform zusammen. Wöhrer beschließen sich wohl die einzelnen Komitees des Gesundheits- und Kriegsdienstministeriums zu einem Problem von nationaler Interesse wurde sie aber erst, als immer dringlicher auf die Notwendigkeit der Verfassung der Nation hingewiesen wurde und als einige Schritte lauwarm gingen, dem englischen Volk mit der Einführung des Arbeitsdienstes zu drohen.

In dem Interesse des letzten Königs für diese Sache sind man insofern mehr als eine bloße Formalität, als König George VI. damit zugleich gewissermaßen ein Vermächtnis seines Vaters erfüllt, der an der Förderung der Wehrübungen in jeder Form sehr großes Interesse zeigte. Auch den Mitteln, die kurz

nach dem Tode König George V. im ganzen Lande bekannt wurden, wurde ein Fonds gebildet, der jetzt zur Anlage von Sportplätzen in allen Dörfern und Städten, die noch nicht über moderne Sportanlagen verfügen, verwendet werden soll. Durch die Anlage dieser Sportplätze hofft man, das Interesse der Jugend besonders auf dem Lande am Sport in jeder Form, Radsport und Leichtathletik, zu heben und vorwiegend sich hieron eine lehrreiche Wirkung auf die körperliche Verfassung der heranwachsenden Generation, durch das Geleit „Für körperliche Erziehung und Erholung“ vom Jahre 1937

Sieht man ihre Gefahren?

Roosevelts umkämpfte Flottenpolitik

Borah kritisiert, aber er wird die Annahme der Flottenvorlage nicht verhindern

Washington, 17. Februar. (N. P.)

Die Außenbeziehungen vor dem Kongreß über Roosevelts Marineprogramm nehmen ständig an Heftigkeit zu. Die Führer der Opposition sind nach wie vor die Senatoren Borah und Vandenberg, die die Marinebehörde anklagen, daß sie fälschlich eine Kriegspolizei schaffen. Borah indet sofort den Kommandeur der amerikanischen Schiffsflotte Admiral Woodbury und gab der Admiralität den dringenden Rat, nicht zu versuchen, eine Verschärfung der Wehrkräfte dadurch zu erreichen, daß sie durch eine lächerliche Propaganda im ganzen Lande unbedeutende Kraft erzeugen.

Der Feldzug der Opposition gegen das Rüstungsprogramm der Regierung dürfte jedoch wenig Einfluß auf das Wahlungsergebnis im Kongreß über die neue Navy-Bill haben. Man meint, daß Roosevelt insofern geschickt operiert habe, indem er Japan zwingt, sich in negativer Weise zu der Anforderung, seine Flottenpläne zu enthüllen, zu äußern. Mit diesem letzten Schachzug habe er einen großen Teil der öffentlichen Meinung, der selbst nach dem Panos-Jubiläum und den übrigen Verleumdungen amerikanischer Interessen durch die Japaner noch schwankend war, für sich gewonnen. Die amerikanische Presse hat sich ebenfalls in dieser Frage ganz überwiegend hinter den Präsidenten gestellt und man kann sagen, daß es keinen Punkt in der Rooseveltschen Politik gibt, der so wenig Kritik in der Presse findet, wie der

„Schutz der Vereinigten Staaten gegen die japanische Bedrohung“.

Wenn es eine Front gegen die gegenwärtige Rüstungspolitik der Regierung gibt, so steht sie bei den Parteien zusammen, die unter sich keineswegs einig sind. Da gibt es zum Beispiel die „Friedensgesellschaften“, die in dem Kampf gegen die aggressive Rüstungspolitik Roosevelts an erster Stelle stehen. Die Streikkraft der Propaganda der Friedensgesellschaften aber leidet darunter, daß sie in zwei Gruppen zerfallen, diejenigen, die für „Frieden um jeden Preis“ eintreten und diejenigen, die den Frieden mit der Schärfe des Schwertes verteidigen wollen. Demgegenüber konzentrieren sich die Angriffe nicht so sehr auf die Rüstungen als solche, sondern auf Roosevelts Außenpolitik, die man als ohrenschmerzhaft und gefährlich ansieht.

So wird man Roosevelt vor, daß er die „größere Flotte“ benutzen wolle, um zusammen mit anderen Mächten eine

„Quarantäne der Angestellterstaaten“

Diese weiche, beinahe weiche Empfindsamkeit ist die einzige Erklärung im menschlichen Ringen dieses Lebens. Es ist sehr schwer, sich vorzustellen, daß Hebbel so gelacht haben könnte, obwohl viele Zeitgenossen die Zartheit und Liebendankbarkeit seines Wesens rühmen und obwohl er selbst geschrieben hat, die im Unmittelbarsten zu bleiben. Sein Humor dringt es höchstens zur Seite. Selbst den Fortschritt, der noch unüberwindlichen Katastrophen als Räuber einer glücklicheren Zukunft heranzieht, kennt er nicht, nur in der düsteren Nacht scheint die Welt von ihm aus zu strahlen und Blut in eine launische Zeit zu geben.

Molinari leitet das 7. Akademiekonzert

am Freitag, dem 21. und Samstag, dem 22. Februar

Bernardino Molinari aus Rom wird am 7. Akademiekonzert als Gastdirigent vor dem Orchester des Hannoverschen Nationaltheaters stehen, nachdem bisher der Berliner Philharmoniker das einzige deutsche Orchester war, mit dem dieser große italienische Dirigent musiziert hatte.

Seit 1912 ist Molinari holländischer Leiter des Koninklijk-Theaters. In den nunmehr 25 Jahren seiner Tätigkeit hat Molinari die großen Schätze holländischer Musik mit ebensoviel Geist wie Temperament über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgetragen. Zunächst als Gehilfen mit dem großen Orchester aller europäischen Großstädte seit neun Jahren dirigiert Molinari jedes Jahr auch eine Anzahl Konzerte in Amerika.

Nach genau vor zwanzig Jahren brachte Molinari Francesco Martiniros „Pausa del Silenzio“ in Rom zur Aufführung, jetzt wird er das ihm gewidmete Werk aus in Rom dirigieren, dem als weiterer zeitgenössischer holländischer Komponist die „Pini di Roma“ von Respighi. Die deutsche Wagnersche ist mit „Don Juan“ von

wurden anherdem 2 Millionen Pfund Sterling zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Die Rede des Königs heute abend bildet den Auftakt zu den ersten formellen Beratungen des National Fitness Council. Bislang hat sich diese Organisation im großen und ganzen darauf beschränkt, Werbematerial bereitzustellen und zu verbreiten und sich um die Anlage von Sportplätzen zu kümmern. Im März dieses Jahres wird die National Fitness Campaign ihren Höhepunkt erreichen mit einem umfassenden Werbeauftrag mit Plakaten, Broschüren, öffentlichen Vorträgen und so weiter, um dem britischen Volk die Notwendigkeit der Wehrübungen in einprägnanter Weise ins Gedächtnis zu rufen. Man hofft sich auch nicht, ausländische Hilfe heranzuziehen. Eine internationale Genußaktionskampagne wird im März eine Tournee durch ganz England machen und England Proben des berühmten Schwedischen Turnens zeigen. Erst wenn alle diese Mittel verfliegen, will man sich zur Einführung einer so unpopulären Maßnahme, wie es der Arbeitsdienst in England wäre, verstehen.

3 Personen bei Autounfall verbrannt

(Zunahme der R.N.D.)

Werni, 17. Februar.

Am Mittwoch gegen Mitternacht kollidierte ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen mit einem Straßenbahn-Motorenwagen zusammen. Der Unfall war so heftig, daß der Personenkraftwagen sofort in Brand geriet. Es gelang nur, eine Person aus dem brennenden Auto zu bergen und ins Krankenhaus zu überführen, wo sie kurz nach ihrer Entlassung starb. Dem Fahrer und einer weiteren Person konnte infolge der heftigen Flammen keine Hilfe zuteil werden. Beide Personen verbrannten im Wagen.

3 Personen bei Autounfall verbrannt

(Zunahme der R.N.D.)

Werni, 17. Februar.

Am Mittwoch gegen Mitternacht kollidierte ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen mit einem Straßenbahn-Motorenwagen zusammen. Der Unfall war so heftig, daß der Personenkraftwagen sofort in Brand geriet. Es gelang nur, eine Person aus dem brennenden Auto zu bergen und ins Krankenhaus zu überführen, wo sie kurz nach ihrer Entlassung starb. Dem Fahrer und einer weiteren Person konnte infolge der heftigen Flammen keine Hilfe zuteil werden. Beide Personen verbrannten im Wagen.

Georg Meißner, Schriftsteller und Dramatiker für Bühne und Film, geboren am 1. März 1884 in Berlin. Er war Mitglied der Dichterschule um Kurt Hiller und war an der Entstehung des „Blauen Heubergs“ beteiligt. Seine Werke umfassen Dramen, Romane und Erzählungen. Er starb am 17. Februar 1938 in Berlin.

Dr. Wolfgang Goetz

Hebbel / Sum 125. Geburtstag des Dichters am 18. Februar

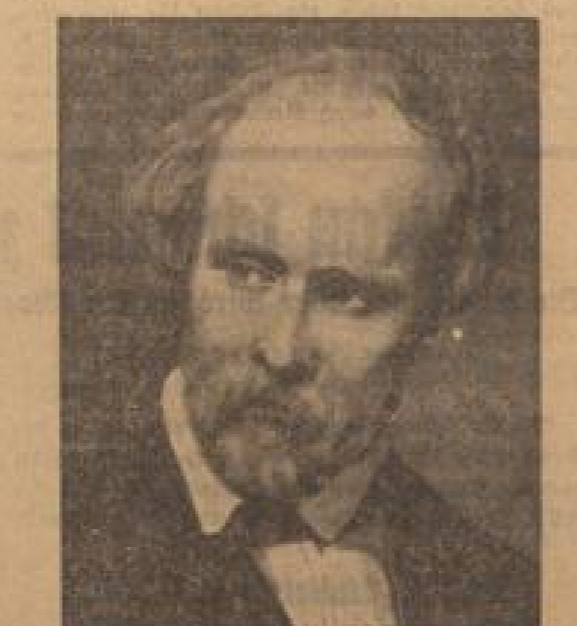
Es mag 20 Jahre her sein, daß Erich Schmidt einige seiner Schüler um sich versammelte und über Hebbel sprach. In der Ecke saß eine ältere Dame zu. Als sie nach der Besprechung mit Hebbel sprach, sagte Erich Schmidt: Das war Hebbels Tochter.

Es war viel von ihr über den größten Dramatiker Deutschlands nach Hebbel erfahren worden, nicht freilich dahin, denn sie war noch ein sehr junges Mädchen, als der Dichters Geburtstag 1813 sein schweres Leben abschloß. Es gibt in der Weltliteratur, ja vielleicht in der Weltgeschichte kaum einen Menschen, der von Anfang an sein Talent so glückselig gehandelt und verwertet hat. Bereits der Jüngling weiß, daß er derart Biographen haben wird. Für sie hat er die lange Reihe seiner Tagebücher an, in denen er sich mit schillernder Kraft, ja mit Wagnis, befaßt. Die ersten Teile zeigen sich und andere ist das Kennzeichen seines Lebens wie seines Denkens. Hier hat der Dichters den Menschen aus der Welt herausgenommen und sie in die Welt hineingesetzt, wie ein Mann, der seinen Namen in die Welt hineingesetzt hat.

Es ist nur zu verständlich, wenn sich kein anderer Weg auch zu schwerer Schuld führt. Die Frau, die ihm alles empfing und Kinder geboren hat, Elise Reuß, hat Hebbel am Ziel rückwärts von sich abgedrängt. Er ist eine Engländerin war es, die dem gequälten Mann ein letztes Glück und Sicherheit gab.

Wie der Dichter selbst, so mochten seine Gedanken aus mitleidigem Selbstmitleid, Selbstverleugnung und Selbstverleugnung und Unwissenheit. Wenn in seinem Brief, der „Jugend“, treten alle Stadien seiner Entwicklung hervor, freilich auch mit allen Ecken und Kanten, so daß Hebbel selbst es nicht hat, eine soziale Parodie darauf zu schreiben. Meine Welt mit mir einmütig klar, hat Hebbel selbst bekannt. So greift er sein Leben lang in furchtbaren Stößen und umringt die Tracht herbei, auch wo wir sie nicht erwarten, wie in Genuß. Bei manchen Zeitgenossen seiner Biographie steht es doch, daß Hebbel

ungeheure Weisheit, in Abgründe der Menschenseele geschaut zu haben wie kaum anderer vor ihm und sehr wenige nach ihm. Er hat hierdurch der Dichtung auf Jahrzehnte hinaus den Weg gewiesen. Er ist der Vorbereiter Hebbels. Sogar bis in die jüngste Zeit wirkt er, denn er ist der erste, der, sich selbst



nach nicht ganz klar, im Traum den Dichter tief beschleunigt, und so hat er auch hier der Zukunft einen Schritt geteilt, wie er einmal hat. In der männlichen Unbegreiflichkeit aber gegenüber dem Geist findet sich Hebbel Hebbel an. Doch dieser beste treuer Mann, der seinem Leben einen mit sich bringenden Ruch verleiht, um ihm zu zeigen, wie es das Schicksal macht, kann bei dem Tode seines Schicksals fast zusammenbrechen.

Es ist überhaupt merkwürdig, Hebbel sei nur Dichter geworden, weil er es wollte. Wäre das schon bewundernswert, so ist es doch falsch. Der Dichter in Hebbel offenbart sich am stärksten in einigen seiner Gedichte, die mit zum schönsten Gut unserer an Herrlichkeit überreichen Dichterschule sind. Sie sind eine tiefste Weisheit von Verstandesklarheit und Bescheidenheit, sie zeigen, die sonst dies kurze Leben nie erreicht hat. Es ist kein Wunder, daß der große Dichter jener Tage, Hebbel, diesem gelebtesten „Mittelstadium“ durch und durch am gerechtigt wird. Kein Wunder ist es, daß Hebbel, die ihn sah ein halbes Jahrhundert überlebte, mit dem toten Gatten umgibt wie mit einem Lebenden.

Der Dichter Hebbel aber ist noch nicht gelassen. Immer wieder tritt er vor und hin, heilige Sprüche und Bilder. Es ist der furchterregendste und zugleich wunderbarste eines sehr Lebendigen, den wir heute hoch und heilig denken.

Richard Strauß vertreten. Die musikalische Begleitung der beiden Länder kommt zu Wort mit dem „Orchester“ und „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi, und mit der „Dufay-Sinfonie Nr. 18“ von Dupon.

Die Einführungsgalände mußte vorerstigt werden. Die wird wegen der am Sonntag, dem 21. Februar, stattfindenden Reichstagswahlung bereits am Samstag, dem 19. Februar 1938, von 20 bis 21 Uhr abgehalten werden, und zwar in der Hofkapelle für Musik in A. 1. Sonntag: Dr. Friedrich Schatz; musikalische Begleitung: Walther Stock.

Der Dichter Hebbel, 1813, Gedächtnisfeier zum 125. Geburtstag des Dichters, der Gedächtnisfeier für Hebbel und Hebbel, Hebbel Gedächtnisfeier, Gedächtnisfeier in Berlin, 1938.

Die große französische Militär-Revolution

Die große französische Militär-Revolution von 1917: Ein Erlebnis- und Augenzeugenbericht von P. C. Eitzhoff

Copyright by G. Heroldmann Verlag Wiesbaden

In den deutschen Trichterstellungen der vorderen Kampflinie liegen nur noch dünne Schützengleiser. Punkt 4 Uhr steigt es drüben am fahlen Horizont. Mit elementarer Gewalt schlägt das Trommelfeu wieder in die deutschen Linien. Die französischen Sturmregimenter sind jetzt vollbesetzt. Jede Stellung auf die geordnete Abkühlung ist überflüssig. Ein letztes Mal trommelt Rivelle aus allen Rohren, aus allen Schläuchen und Mündungen. Zwischen Heims und Seppel kämpft und löst die Erde wie ein schwärzender Vulkan. Die dünnen deutschen Schützengleiser werden teilweise zugebedt, vernichtet und zerstampft. Und drüben wartet die Blüte der französischen Armee auf die Stunde 6.

5 Uhr früh
Um 5 Uhr bricht aus allen deutschen Rohren ein rasendes Feuerhühenfall auf die französischen Stellungen nieder. Ganze Regimenter stehen jetzt ungedeckt in den engen Gräben. Die Stollen und Unterhöhlen sind schon längst alle durch Teleskoptruppen und Sanitätsmannschaften besetzt oder als Verbindungslinie eingerichtet. Deshalb hebt die Kugel der Fronten drüben in den engen Trüben, ja sogar noch Mann hinter Mann in den Kampflinien und in diese Masse schlägt nun das deutsche Fernschützengleiser.

Verlände häuten sich. Wechsel und Verdrängen durchzieht die Gräben. Aber das deutsche Feuer

geht bald wieder auf nur fünfundszwanzig Minuten hat es gedauert, dann können die französischen Verbände sich wieder ordnen, ihre Linien schließen und sich zum bevorstehenden Kampf bereitstellen.

Wem die Verluste sind empfindlich, aber wieviel sie auch schon eine Rolle im Vergleich zu den hier eingesetzten Kräften? Nein, die vier hundert Mann, die ins Gras besen machten, die zwei- oder dreihundert Verwundeten, die mit Splintern im Leib noch rückwärts hielten, die zählen ja nicht. Das nimmt man nicht tragend. Bei den Deutschen wird es gleich noch andere Verluste geben, hört, wie das Trommelfeu lacht und mahlt! Wie eine riesige Mühle mahlt und zermahlt keine rote Krast die deutschen Infanteriestellungen und alles, was darin lebt und atmet.

Die letzten französischen Sturmtruppen stehen bereit. Ihre Offiziere schauen auf die Uhr. Von drüben meldet sich nichts mehr. Keine Rauchwolke, keine Maschinengewehrgeräusche, nicht einmal ein Geschützknall — nicht mehr. Endgültig und für immer ist der Feldgras rot und verdröht, wiederschämmt und vernichtet. Und mit den Batterien da drüben wird man ein grausiges Spiel treiben. Welch kein Vorrücken werden fünf französische Batterien je eine deutsche Batterie vornehmen und mit furchtbarem Heeresgeschrei die deutschen Geschütze mit einem Döllenhagel von Granaten eindecken, die Kanoniere in die Deckungen jagen, um den vordringenden Verluste freie Bahn zu schaffen.

Und nun ist's 6 Uhr. Die „Stunde 6“ des Tages 3 hat geschlagen — — —

Gewehr und Maschinengewehr, das rechte Auge einfallt über Rinnne und Korn auf die anrückenden Infanteriekräften gerichtet. Im Falle noch wild das Blut.

Verbitterte Nahkämpfe um die erste Linie

Nach 200 Meter — — noch 150 Meter — — Bei 100 Meter setzt plötzlich, mitten und während das deutsche Kleinfeuer ein, lüchert, schreit, lacht und lacht. Jeder Schuss ein Treffer, jede Wunde macht und mahlt — — Es ist fühlbar und fühlbare Wut in diesen Röhren der Maschinengewehre. Es ist die Erfüllung aus der Hölle des Trommelfeuers, es ist die Rache für das, was man zu erdulden hatte, da man ohnmächtig lag, Tag um Tag, Nacht um Nacht, die Finger in den kalten Felsen gefasst, Verzweiflung und dumpfen Jörn in der Seele.

Nein, es ist keine persönliche Feindschaft, es ist nur die unbändige Wut, dieses Tier Materialschlacht zu sein, diese Hydra, die hundertköpfig aus dem Trichterfeld wächst und sich den Geschützkräften bietet, Brust an Brust, Kopf an Kopf, hundertköpfig schreitende Mäuler, deren „Viva la France“ den Dagehang der Schlacht überbrückt, hundertköpfig läßt entsetzte Augenpaare, die erkennen, daß der Feldgras immer noch lebt, immer noch!

Nein, es ist nicht möglich, es ist ein Trugbild. Gespenster hockt, da drüben die Menschen, keine leere Erdkrümmung, deren rote Munde Augen über Rinnne und Korn haften.

Oh-oh-oh, das Dämmern der Maschinengewehre, la-ah-ah!
Aus den Trichter und durchschüttelten Geländefallen, überall, wo die Feuerworte hundertmal den Tod für und zwei oder drei Mann vergaß, sprechen sie jetzt, diese zwei oder drei Mann.

Oder und da, dort und hier und drüben zwei oder drei Mann, zwei oder drei todesmüde, erschöpfte Männer. Nur hier und da wenige Soldaten, das ist die dünnbesetzte, vordere deutsche Linie, die sich wehrt und kämpft und die bereit ist, zu sterben. Vordere aber kämpft der schwache deutsche Schützengleiser und allen Abkühlungen.

Und da beginnen die blauen Geschütze zu laufen, hären sich noch vorne auf die deutschen Schützengleiser. Was ist ein Ende mit dem deutschen Spieß, Kanonieren, ein kluges Ende! Sandgranaten krachen, Gewehrgranaten dozieren, leichte Mörser flattern von irgendwoher und reifen Erdsonnen hoch.

Um die vordersten deutschen Stellungen, die nur noch von schwachen Schützengleisern gehalten werden, entzünden sich verbitterte Nahkämpfe. Spaten haken und wackeln auf Stacheln, Handgranaten werden zu Viehwaffen. Es geht Mann gegen Mann. Und währenddessen eilen die deutschen Reservegruppen aus den Unterhöhlen, aus den Gröten und Naturhöhlen, deren Eingänge selbst das lang anhaltende Kräftefeuer nicht zusammenrücken konnte. Mit jeder Sekunde greifen neue Maschinengewehre ins Geleitz. Die horizontale Front aus Menschen, Stacheln und Bajonettschneiden, diese vordere Hand, aus der ständig Handgranaten und Gewehrgranaten wie dicke Hagel fallen, hat sich der vordersten deutschen Linie bemächtigt, die dünnen Schützengleiser übermächtig und verdrängen.

Todesmüde bis zum letzten Atemzug, bis zur letzten Warte, haben die schwachen deutschen Einheiten auf ihrem Platz ausgehalten. Keiner der um Perdon, keiner bekam ihn. Die Schützengleiser sind vollständig ausgerieben.

Die erste deutsche Stellung genommen

Um 6:25 Uhr gelangt die Nachricht von der Einnahme der ersten deutschen Stellung ins Hinterland. General Duchêne weiß nun, was er zu tun hat.

Jetzt ist auch seine Stunde da. Er befehligt das Vordringen seiner Verfolgungstruppe. Zwischen der V. und VI. Armee im Gebiet des Winterbergs und des Dardelle-Plateaus werden keine Sturmregimenter und keine Kavallerie-Divisionen die gebrochene deutsche Front in breiter Linie durchstoßen. Das ist der Sieg, das ist die restlose deutsche Niederlage!

General Duchêne markiert flüchtig die Verfolgungslinie. Um 7:30 Uhr haben seine vordere Bataillone die zweite französische Linie erreicht und sind im Begriff, darüber hinaus vorzudringen, genau, wie es der früheste Plan erheißt. Aber siehe, diese zweite Linie ist noch nicht frei. Nein, noch drängen sich in den engen Gräben, Unterhöhlen und Stollen zahllose Posten der vordersten Sturmregimenter zusammen. Die dritten und vierten Sturmregimenter liegen noch hier im Hintergraben.

Ja, was hat das zu bedeuten, warum sind sie nicht vordrängend? Warum? Weil die vorderen Wellen auch nicht planmäßig vorrückten. Die vordere Linie, die erste Angriffswelle, kämpft noch immer drüben im Bereich der deutschen Schützengleiser, dort, wo vor zehn Tagen noch ein tiefer Graben das Gelände durchzog. Heute aber befindet sich dort nur ein totes, leeres Trichterfeld. Ja, warum und weshalb und durch wen? Was ist geschehen? Was geschieht noch weiter, von Minute zu Minute? Duldend reißt man die Zeit, und die folgenden Viertelstunden des Vormarsches verfliegen ungenutzt. Was wird sein? Was — — ?

General Duchêne ist zufrieden

Um 8:30 Uhr bekommt General Rivelle die ersten Meldungen aus der vorderen Linie. Die Verluste sind überall in die deutschen Stellungen gedrungen. Verbitterte Nahkämpfe zwischen den beiden Infanterien sind im Gange, lauten diese kritischen Nachrichten.

Out, alles planmäßig, alles so, wie es sein muß. General Duchêne ist zufrieden. Die französischen Regimenter werden mit dieser deutschen Kampflinie, mit diesen zahllosen Spatenkräften, Verbindungslinien und Naturhöhlen schon fertig werden. Ein Kad- und Mausepiel, weiter nicht. Den greifbaren Erfolg, einmal, das in die Erde geht, wird man erst um 7 Uhr feststellen können. Und bis dahin ist ja auch Duchêne mit seiner Kavallerie unterwegs. Um 7:15 Uhr, zwischen um 7:30 Uhr, so schlägt Rivelle, werden die fünf Kavallerie-Divisionen antraben und spähend um 8 Uhr den Dammweg überritten haben.

Und dann — —
General Duchêne soll sofort das Ueberreiten des Dammweges melden. General Duchêne soll rückwärts angreifen, so wie es allgemein im strategischen Befehl und besonders für die Verfolgungstruppe vorgelesen ist.

Rivelle spricht's und wendet sich wieder seinen Karren zu. Koch gehen die Hauptmeldungen aus, noch weiß er nicht, was die Armees Manier vollbracht und welche blutige Arbeit die Schwärze inzwischen wohl geleistet haben. Ja, was mag das vorne abspielen, da auf den Höhen der nachrückenden Front, deren Broden und Erden nur schon durch einen bisper werdenden Schneefall und einen weißen Frostwind bis ins ferne Hauptquartier des Oberbefehlshabers dringen? Kein Zweifel, Manier packt in diesem Augenblick hart an. Er hat sich nun in den kurzen Schödel gesetzt, dieser horrende Vorbringer, wie er hat im Herbst 1910 auf dem Dammweg verstorben. Er hat den Berg damals gelockt; er wird diesmal auch vom pflücken. Ja, das wird er, der grimmige Manier.
(Fortsetzung folgt)

... ist heute morgen in breiten Abschnitten die Infanterieschlacht entbrannt

Es ist fast schon heller Tag. Das Schneewehen fällt nur noch dünn, rieselt leicht in aufsteigendem Wind. Um 5 Uhr 30 Minuten ist das weite Schlachtfeld noch völlig menschenleer, keine Bewegung ist nur das stummernde Emporsteigen der Erdsonnen. Kein Laut aus den Höhen, Pfisten, Deuten und Schreien von Granaten, Splintern und Aufkühlern. Und jetzt, Punkt 6 Uhr, hat sich die Verbitterte Schlacht entzündet. Aus der Erde ist eine waffenberausende, horizontale Front gewachsen, eine lebendige, bewegliche Mauer aus Hunderttausenden von Menschenleibern, aus Hunderttausenden von Stacheln, aus Hunderttausenden von brockenden Bajonettpfeilen.

Wird und aufreißend blauen die Erdboden das alte Sturmgeschrei in den Morgen: „La mort ou la victoire!“

Und nun setzt sich auch die Rivelle'sche Feuerwelle in Bewegung. Zwischen 70 und 100 Metern vor der horizontalen, anrückenden Infanteriemauer rollt die Bomben aus jagenden Geschützen, aus Granatwerfern, aus Stacheln, aus Erdsonnen, aus

Tod und Vernichtung über die gesamte Front. Noch einmal drücken sich die letzten überlebenden deutschen Gebirgsjäger in ihren Trichtern, noch einmal führen sie den Einsatz der Explosivstoffe am Rande ihrer Erdlöcher. Und dann hören sie die Feuerwelle nach hinten rücken, ganz langsam.

Und nun ist ihre Zeit gekommen. Die flammende Hand reißt die vor Rasse schlingenden Geländebänne, reißt die Gewehre und leichten Maschinengewehre frei, werfen sie auf den Rand der Granatlöcher. Greifen dann für verdrängen, verdrängen und verdrängen verdrängen. Note und grüne Splinterkräften jagen davon, verdrängen sich als hinter Stacheln. Und dann — —

Die halbdunne Angriffswelle kommt unverdrossen näher. Der Offizier kann beinahe die deutschen Schützen liegen liegend auf dem Anstand. Die wunden den Gegner heranströmen lassen, noch näher, immer näher.

Es geht eine gelinde Kerventrost dazu, jetzt nicht abdrücken, loszulassen, blühdünne drauflos zu schießen. Nein, ruhig, stellen die Schützen hinter

Frankfurt		Anleihen d. Kom. Verb.		Gold- u. Pfandbriefe		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Deutsche Wertpapiere		Landschaften		Hypothek-Bankwerte		Anleihen		Anleihen		Anleihen	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Frankfurt		Anleihen d. Kom. Verb.		Gold- u. Pfandbriefe		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Frankfurt		Anleihen d. Kom. Verb.		Gold- u. Pfandbriefe		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.		V. St. u. B. u. G.	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Berlin		Anleihen		Hypothek-Bankwerte		Anleihen		Anleihen		Anleihen	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Berlin		Anleihen		Hypothek-Bankwerte		Anleihen		Anleihen		Anleihen	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Berlin		Anleihen		Hypothek-Bankwerte		Anleihen		Anleihen		Anleihen	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Berlin		Anleihen		Hypothek-Bankwerte		Anleihen		Anleihen		Anleihen	
1000	17.16	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00	1000	100.00
500	17.16	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00	500	100.00
250	17.16	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00	250	100.00

Ermäßigung der Kraftfahrzeugversicherungen

Der Reichsausschuss für die Kraftfahrzeugversicherung hat am 14. Februar die Ermäßigung der Kraftfahrzeugversicherung...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftwagen ergeben sich folgende Sätze:

Table with 2 columns: Kraftwagen bis 20 PS, Kraftwagen über 20 PS. Rows show different categories and their respective rates.

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Der Einsatz der Arbeit 1937 und 1938

Die statistische Abteilung des Reichsausschusses für die Kraftfahrzeugversicherung...

Die statistische Abteilung des Reichsausschusses für die Kraftfahrzeugversicherung...

Die statistische Abteilung des Reichsausschusses für die Kraftfahrzeugversicherung...

Die statistische Abteilung des Reichsausschusses für die Kraftfahrzeugversicherung...

Aktien freundlich

Etwas belebtere Umsätze - Renten fest

Rhein-Waigliche Mittelschiffe: uneinbehalten

Die Rhein-Waigliche Mittelschiffe sind uneinbehalten...

Die Rhein-Waigliche Mittelschiffe sind uneinbehalten...

Die Rhein-Waigliche Mittelschiffe sind uneinbehalten...

Berliner Börse: Aktien uneinbehalten

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Die Berliner Börse zeigt eine uneinbehaltenen Aktien...

Am Reichsausschuss für die Kraftfahrzeugversicherung...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Die Kraftfahrzeugversicherung ist in jeder Hinsicht mit der Kraftfahrzeugversicherung verbunden...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im Jahre 37...

Table with 2 columns: Erdteil, Wert. Rows show trade values for different regions.

Weinhaus Rosenstock * N 3,5

Heute Eröffnung - 4 Uhr nachmittags

Gute Weine - Vorzügliche Küche

Im Ausverkauf
Die bekannten Durlacher Hof-Viere Deutsch-Pils u. Spezial

Friedrich Hagedorn und Frau

Am Umbau

waren folgende Firmen beschäftigt:

B Ausführung der
sonstigen, sowie elektr. Licht-
und Heusteuer-Anlage
N 2, 10 - Fernruf 20553

Kruger & Eberle

Malergeschäft

MANNHEIM - LUDWIGSWAGEN
Rosengartenstr. 16 - Ruf 41270

Gg. Meerstetter

Gerüstebau

Gipser- und Stukkateurgeschäft
Waldfeldstr. 130 - Ruf 50575

Leonh. Gehringer

Baugeschäft

Friedrichsplatz 11 - Ruf 43133
Ausführung der Maurerarbeiten

Einseitige Klebmaschen bis zu
einer Höhe von 100 mm je mm
6 Pfg. Stängelgeschäfte je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittag-
Ausgabe vom 8. Uhr, für die
Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Buchhalter gesucht

für groß. Bauunternehmung
Kommunikation, die doppelt
Buchführung, Lohn- u. Bilanz-
arbeiten übersehen, Besondere
Rechnungsbücher.
Bewerberinnen mit
Zeugnis, Bescheinigung, Gehalts-
unterstützung etc., erbeten unter
Y. X. 111 an die Geschäftsstelle.

Für Lohnbuchhaltung mit einer längeren Hilfskraft

gefordert, welche mit dem Buch-
halten vertraut ist. Bewerberinnen
mit Zeugnis, Bescheinigung, Gehalts-
unterstützung etc., erbeten unter
Y. X. 111 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Verkäuferin

zur Erlangung besonderer Ver-
kaufserfolge, in einem
Geschäft mit Spezialwaren, Gehalts-
unterstützung etc., erbeten unter
Y. X. 111 an die Geschäftsstelle.

Stenotypistinnen

1. u. 2. Klasse, 4. Klasse, Schrift-
führerinnen mit Zeugnis,
Bescheinigung, Gehalts-
unterstützung etc., erbeten unter
Y. X. 111 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen

sind mit 18 J.
aber nicht
über 20 J. be-
zogen, zum 1. 3.
1938, 15-18 Uhr
Dienstleistungen, z.
B. in der
Küche, etc.

Stellengesuche

Lehrer, z.
B. in der
Küche, etc.

Kaufgesuche

Lehrer, z.
B. in der
Küche, etc.

Hypothesen

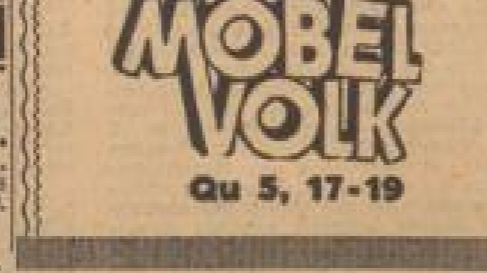
Lehrer, z.
B. in der
Küche, etc.

Verkäufe

Achtung!
Interessenten!
Gewerbliche
Schutzrechte
zu veräußern.
Bewerberinnen mit
Zeugnis, Bescheinigung, Gehalts-
unterstützung etc., erbeten unter
Y. X. 111 an die Geschäftsstelle.

So mitten im Fasching

an Möbel-Kauf denken!
Möbel kauft man ja für
längere Zeit - da stört der
Fasching nicht; der Möbel-
Kauf bei VOLK schafft
frohe Laune
durch die große Auswahl
und die kleinen Preise
bei



Statt besonderer Anzeige

Mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Oberverwaltungsrat

Dr. Carl Zeiler

ist gestern unerwartet rasch entschlafen.

Mannheim (N 5, 12), den 17. Februar 1938.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Ria Zeiler, geb. Köpper
Wilhelm Zeiler
Meta Scholz**

Die Einäscherung findet auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen
in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

20. Februar
Sa., 17.11 Uhr

MANNHEIM

Abendkonzert - Rosengarten

Fröhlich Pfalz

o. V. 1000

Prunksitzung

mit

Claire Schlichting

Deutschlands jüngste „Juno, Aho“

Nati Morales

Angel Ferrera

Oscar Albrecht

Rudolf Klaus

Bayerin

Margot und Charlotte

5 Harmonikern

Beste Büttenredner

Philharmonisch. Orchester

Musikalische Leitung:

ALBERT WERNER

Thronbesteigung

der Prinzessin Carneval

Numerierte Plätze! Kartieren

80 Pfg. bis 95 Pfg. in den Vor-

verkaufsstellen: A. F. Hochel,

Carl-Neubauer-Verlag, Pflanz-

garten, Neustadt, Pflanzg.

17. 12. 1937, 15. 1. 1938,

17. 1. 1938, 15. 2. 1938,

17. 2. 1938, 15. 3. 1938,

17. 3. 1938, 15. 4. 1938,

17. 4. 1938, 15. 5. 1938,

17. 5. 1938, 15. 6. 1938,

17. 6. 1938, 15. 7. 1938,

17. 7. 1938, 15. 8. 1938,

17. 8. 1938, 15. 9. 1938,

17. 9. 1938, 15. 10. 1938,

17. 10. 1938, 15. 11. 1938,

17. 11. 1938, 15. 12. 1938,

17. 12. 1938, 15. 1. 1939,

17. 1. 1939, 15. 2. 1939,

17. 2. 1939, 15. 3. 1939,

17. 3. 1939, 15. 4. 1939,

17. 4. 1939, 15. 5. 1939,

17. 5. 1939, 15. 6. 1939,

17. 6. 1939, 15. 7. 1939,

17. 7. 1939, 15. 8. 1939,

17. 8. 1939, 15. 9. 1939,

17. 9. 1939, 15. 10. 1939,

17. 10. 1939, 15. 11. 1939,

17. 11. 1939, 15. 12. 1939,

17. 12. 1939, 15. 1. 1940,

17. 1. 1940, 15. 2. 1940,

17. 2. 1940, 15. 3. 1940,

17. 3. 1940, 15. 4. 1940,

17. 4. 1940, 15. 5. 1940,

17. 5. 1940, 15. 6. 1940,

17. 6. 1940, 15. 7. 1940,

17. 7. 1940, 15. 8. 1940,

17. 8. 1940, 15. 9. 1940,

17. 9. 1940, 15. 10. 1940,

17. 10. 1940, 15. 11. 1940,

17. 11. 1940, 15. 12. 1940,

17. 12. 1940, 15. 1. 1941,

17. 1. 1941, 15. 2. 1941,

17. 2. 1941, 15. 3. 1941,

17. 3. 1941, 15. 4. 1941,

17. 4. 1941, 15. 5. 1941,

17. 5. 1941, 15. 6. 1941,

17. 6. 1941, 15. 7. 1941,

17. 7. 1941, 15. 8. 1941,

17. 8. 1941, 15. 9. 1941,

17. 9. 1941, 15. 10. 1941,

17. 10. 1941, 15. 11. 1941,

17. 11. 1941, 15. 12. 1941,

17. 12. 1941, 15. 1. 1942,

17. 1. 1942, 15. 2. 1942,

17. 2. 1942, 15. 3. 1942,

17. 3. 1942, 15. 4. 1942,

17. 4. 1942, 15. 5. 1942,

17. 5. 1942, 15. 6. 1942,

17. 6. 1942, 15. 7. 1942,

17. 7. 1942, 15. 8. 1942,

17. 8. 1942, 15. 9. 1942,

17. 9. 1942, 15. 10. 1942,

17. 10. 1942, 15. 11. 1942,

17. 11. 1942, 15. 12. 1942,

17. 12. 1942, 15. 1. 1943,

17. 1. 1943, 15. 2. 1943,

17. 2. 1943, 15. 3. 1943,

17. 3. 1943, 15. 4. 1943,

17. 4. 1943, 15. 5. 1943,

17. 5. 1943, 15. 6. 1943,

17. 6. 1943, 15. 7. 1943,

17. 7. 1943, 15. 8. 1943,

17. 8. 1943, 15. 9. 1943,

17. 9. 1943, 15. 10. 1943,

17. 10. 1943, 15. 11. 1943,

17. 11. 1943, 15. 12. 1943,

17. 12. 1943, 15. 1. 1944,

17. 1. 1944, 15. 2. 1944,

17. 2. 1944, 15. 3. 1944,

17. 3. 1944, 15. 4. 1944,

17. 4. 1944, 15. 5. 1944,

17. 5. 1944, 15. 6. 1944,

17. 6. 1944, 15. 7. 1944,

17. 7. 1944, 15. 8. 1944,

17. 8. 1944, 15. 9. 1944,

17. 9. 1944, 15. 10. 1944,

17. 10. 1944, 15. 11. 1944,

17. 11. 1944, 15. 12. 1944,

17. 12. 1944, 15. 1. 1945,

17. 1. 1945, 15. 2. 1945,

17. 2. 1945, 15. 3. 1945,

17. 3. 1945, 15. 4. 1945,

17. 4. 1945, 15. 5. 1945,

17. 5. 1945, 15. 6. 1945,

17. 6. 1945, 15. 7. 1945,

17. 7. 1945, 15. 8. 1945,

17. 8. 1945, 15. 9. 1945,

17. 9. 1945, 15. 10. 1945,

17. 10. 1945, 15. 11. 1945,

17. 11. 1945, 15. 12. 1945,

17. 12. 1945, 15. 1. 1946,

17. 1. 1946, 15. 2. 1946,

17. 2. 1946, 15. 3. 1946,

17. 3. 1946, 15. 4. 1946,

17. 4. 1946, 15. 5. 1946,

17. 5. 1946, 15. 6. 1946,

17. 6. 1946, 15. 7. 1946,

17. 7. 1946, 15. 8. 1946,

17. 8. 1946, 15. 9. 1946,

17. 9. 1946, 15. 10. 1946,

17. 10. 1946, 15. 11. 1946,

17. 11. 1946, 15. 12. 1946,

17. 12. 1946, 15. 1. 1947,

17. 1. 1947, 15. 2. 1947,

17. 2. 1947, 15. 3. 1947,

17. 3. 1947, 15. 4. 1947,

17. 4. 1947, 15. 5. 1947,

17. 5. 1947, 15. 6. 1947,

17. 6. 1947, 15. 7. 1947,

17. 7. 1947, 15. 8. 1947,

17. 8. 1947, 15. 9. 1947,

17. 9. 1947, 15. 10. 1947,

17. 10. 1947, 15. 11. 1947,

17. 11. 1947, 15. 12. 1947,

17. 12. 1947, 15. 1. 1948,

17. 1. 1948, 15. 2. 1948,

17. 2. 1948, 15. 3. 1948,

17. 3. 1948, 15. 4. 1948,

17. 4. 1948, 15. 5. 1948,

17. 5. 1948, 15. 6. 1948,

17. 6. 1948, 15. 7. 1948,

17. 7. 1948, 15. 8. 1948,

17. 8. 1948, 15. 9. 1948,

17. 9. 1948, 15. 10. 1948,

17. 10. 1948, 15. 11. 1948,

17. 11. 1948, 15. 12. 1948,

17. 12. 1948, 15. 1. 1949,

17. 1. 1949, 15. 2. 1949,

17. 2. 1949, 15. 3. 1949,

17. 3. 1949, 15. 4. 1949,

17. 4. 1949, 15. 5. 1949,

17. 5. 1949, 15. 6. 1949,

17. 6. 1949, 15. 7. 1949,

17.